

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 63 (1985)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** JO-Magazin

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# JO-Magazin

## 30. Novämber 85, Samschtigabe im Clublokal, 3. Teil

Hesch es scho wieder vergässe, dass mir a däm Samschtigabe guet ässe, zfridni Spili mache u – wäm das nid sött passe – chönnt ja o mal ds Tanzbei schwinge oder gar no eis ga singe. Hopp JO Bärn, nid eso schüch, chömet hinger em Ofe füre, damit nech nid nume i der Kartei gseeh.

Ifröie mi uf nöii u altbekannti Gsichter. *Röfe*

### Mutationen

Rücktritte als J + S-Leiter: Roger Meyer, Andreas Papritz

Neu als J + S-Leiter: Max Fahrni, Heinz Jost, Res Jost, Andreas Ryser, Philipp Woodtli

### Exkursion zum Wetterfrosch

15./16. Juni 1985

Dür ds verlockende Agebot vom Züri azoge, isch e fei echly grossi Gruppe JOler am Samschtigmorge gäge sunnig Süde greiset. Vorggeh gsy isch ä Bsuech vo dr Wätterstation Locarno-Monti, wo me guet mit es paar Seillängine im Tessiner Granit cha verbinde. Nach ere verschlafene Bahnfahrt si mer zerscht bi sehr summerliche Tämperature i Chlättergarte vo Bellinzona ga iiturne. Da dr Züri scho für am Namittag mit em Giovanni Kappenberger, em Wätterguru vo Locarno-Monti, abgmacht het, hei mer üs scho frue vo de violett-grün-rot-wysse Routemarkierige dörfe losrisse und sy gäge Locarno witergfahre. Da d'Schportchlätterfront guet verträte isch gsy, simer nach emene paar Gelati z'Locarno mit em Bähnli schtatt z'Fuess uf ds Monti. Ändlech hei mer halb erschöpft dr Garte vom Giovanni erreicht und sy grad mit vil guetem Tee empfange worde. Wo mer üs alli einigermasse erholt hei gha, si mer i Urwald hingerem Huus (d'Parvine wärfasch vommene Rieseskorpion erschtoche worde) ga holze, und gly drufabe het jede si bratni Wurscht verschpise. Wo nes hett afah iinachte, simer di paar Schritt id Wätterstation gloffe. Dert hett üs dr Giovanni mit

emene Film d'Entstehig vom Wätter verdütlicht. Bir aschliessende Fürig dür d'Station hei mer ä liblick i d'Organisation vor wältwite Wätterdatenerfassig gwunne. Derzue hett üs dr Giovanni zeigt, wie d'Wättercharte und -prognose entschtöh. Nach dr Besichtigung hei mer im Garte no gliedet und herrlechi He-feschnägge verdrückt, aber wäge däm aschträngende Tag sy fasch alli frue i Schlafsack. Am nächschte Morge isch ds Wätter entgäge dr hundertprozäntige Spezialprognose vom Insider enttüschen gsy: bedeckt, grau und grusig. Trotz dere herbe Enttüschiq hei mer rasch zämebackt und sy uf Locarno zrügg. Dert hei mer zerscht gmeint, dr Markus heig d'Abfahrtszyte vom Poschi mit de Akunftszyte verwächslet, si aber doch ohni zwoschstündigi Wartezyt z'Ponte Brolla acho. Scho gly drufabe hei sech alli, vo nes paar «konditionsbedingte» Usnahme abggeh, a de Granitplatte versuecht. Trotzdäm mir üs schtändig das vom Giovanni verschprochene stationäre Hochdruckgebiet mit Zäntrum überem untere Maggiatal vorgestellt hei, isch es i dr vierte Seillängi cho tröpffe. Gwaltigs JO-Rückzugsmanöver. Nach dr Abseilschlacht sy mir am lischtig und d'Platte wider troche gsy. Aber da mir jederzyt mit maritimer Chaltluft, okkludierende Zykline, Inversione und witere Konfusionen grächnet hei, isch jede Nöiischtig nach drüne Tröpfli Räge abbroche worde. Drum heimer scho gly zämebackt und sy gmütlich gäge Ponte Brolla zue, wo mer d'Passivchlätterer i zimlech desolatem Zueschtand atroffe hei. Trotzdäm sy no alli bis i ds Centovallibähnli cho, wo äxtra für üs ghalte het. Dank däm organisatorische Kniff isch d'Heireis zügig voschattate gange. I gloube, die beide Züris hei nid z'vil verschproche: s'isch ä Fuer gsy.

sig. *Motzhofer*

### Tourenwoche Lauteraar

6.–13. Juli 1985

Nebel und Regen, so präsentierte sich das Wetter, als wir am Samstagmorgen Richtung Grimsel fuhren. Auf dem Grimselpass immer noch keine Wetteränderung, dafür war unsere Gruppe komplett. Fredi, unser Bergführer, war noch zu uns gestossen. Im Regen spazierten wir nun in einem zügigen Tempo am Grimselsee entlang Richtung Unteraargletscher. Zum Glück hatte der Wettergott mit der Zeit Erbarmen mit uns, denn

es hörte auf zu regnen. So kamen wir auch ziemlich trocken in der Lauteraarhütte an. Da der Marsch zur Hütte nicht ganz unanstrengend war und man sich am vorangegangenen Abend nicht unbedingt früh ins Bett gelegt hatte, herrschte bis zum Nachtessen in der Lauteraarhütte eine wohltuende Ruhe. Über das Nachtessen in der Lauteraarhütte konnte man sich die ganze Woche lang weder über die Qualität noch über die Menge beklagen. Der nächste Tag, ein Sonntag, hielt das, was sein Name versprach: wider allen Erwartens war der Himmel wolkenlos. Nach dem Morgenessen nahmen wir den Weg zu unserem ersten Berg unter die Füsse: den Hühnerstock. Wie üblich ging es zuerst bergauf, dann durch ein Schneefeld, schlussendlich durch den Fels (Ostgrat). Beim Abstieg kamen wir in den Genuss, über den Bergschrund zu springen. Am folgenden Tag führte uns Fredi auf das Scheuchzerhorn. Zeitweise versank man bis zu den Hüften im Schnee. Oben genossen wir eine herrliche Aussicht. Wieder in der Hütte angelangt, war unsere Abstiegsspur äusserst gut sichtbar, ungefähr so, als wäre Hannibal mit seinen Elefanten über den Gletscher gegangen. Das Brandlammhorn war am nächsten Tag dran. Nach einem Marsch im Schnee, kletterten wir durch den Felsen (Südgrat), genossen auf dem Gipfel das Mittagessen und seilten durch ein Couloir ab. Am Mittwoch wäre das Lauteraarhorn vorgesehen gewesen, aber da noch zuviel Schnee lag, mussten wir zum Leidwesen der ganzen Gruppe einen Rasttag einlegen. Den Tag verbrachten wir mit Faulenzen und Rettungsübungen. Für die zwei letzten Tage wechselten wir von der Lauteraar- in die Bächlitalhütte. Im Vergleich zur Lauteraar- glich die Bächlitalhütte eher einem Rummelplatz, so viele Leute hatte es. Der nächste Tag brachte eine schöne Kletterei mit sich; grosser Diamantstock-Ostgrat. Mindestens vier Stunden kraxelten wir im Fels herum. Begreiflicherweise war auch die ganze Mannschaft am Abend recht müde. Samstags stiegen wir von der Bächlitalhütte zuerst über die Bächlilücke und durch das Grubental in die Handegg hinunter. Nach einer Woche in Fels und Schnee war es beim Abstieg wundervoll mitanzusehen, wie die Vegetation mit Schritt und Tritt zunahm. Man genoss es richtig, wieder einmal Bäume um sich zu haben. Auch am Samstag hatten wir, wie die ganze Woche hindurch, schönes

Wetter. Da es in den SAC-Hütten relativ selten Duschen hat, zeigten verschiedene Mitpassagiere Mühe, sich in die Nähe von uns zu setzen. Man sollte eigentlich bei der SBB anregen, separate Abteile für heimkehrende Bergsteiger einzuführen. Urs Bachmann

## Berichte

### Geologische Exkursion Windgällen

31. August/1. September 1985

Leitung: Hans Flück

Referenten: Toni Labhart und Max Rothenfluh (Altdorf)

11 Teilnehmer

Gespannt, das am Theorieabend im Clublokal von Toni Gehörte nun an Ort und Stelle auch zu sehen, bestiegen wir am Samstagvormittag in Bern den Zug, der uns in Etappen ins Urnerland bringen sollte. Welch ein glücklicher Zufall, dass Hans sich geirrt hatte und der 10.45er nicht durchs Entlebuch, sondern über Olten fuhr, konnte Toni damit doch gleich auch den Jura in seine erdgeschichtlichen Erläuterungen einbeziehen. Von Olten ging es weiter über Luzern in die Innenschweiz, wo sich mit Marie-Therese, Max und Kudi drei «Einheimische» unserem Grüppchen anschlossen. In welch gute Gesellschaft wir mit diesem Zuwachs geraten waren, liessen die engagierten Gespräche zwischen den Experten im Postauto von Amtsteg durchs Maderanertal nach Goltzern erahnen; wo uns die Luftseilbahn als letztes Transportmittel auf unserer Reise diente. Dass unsere beiden Vollblutgeologen auf ihren Wegen zu erdgeschichtlichen Zeugnissen auch ihr eigenes Tempo entwickeln, erfuhren wir gleich nach dem Stärkungstrunk, als es über Erstfeldergneis, vorbei an Himbeersträuchern, Heidel- und Preiselbeerstauden, unter einem föhnig-schwülen Nachmittagshimmel zügig bergan ging. Begleitet von den geologischen Erklärungen der Referenten und der fachkundigen Benennung des vielfältigen spätsommerlichen Alpenflors durch Hans und Marie-Therese, erreichten wir am frühen Abend das Windgällenhüttli. Hier reichte die Zeit vor dem Abendessen noch für einen Rundgang im Gelände zu einer Schutthalde, wo einige, bereits von goldrauschähnlichem Diamantenfieber gepackt, eifrig nach Kristallen gruben.